

Einzelpreis 23 Pfennig
Deutschösterreich 35 Groschen
Erscheint jeden Sonntag

Verlag u. Schriftl.: München, Karlstr. 10/I l. Fernruf 53 807 Drahtanschr.: Ludendorffwarte München – Zeitungverlag Berlin – Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag" München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Mtl. durch die Post 0,80 RM. (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifbd.- u. Auslandsbez. 35 Pf. mehr. Jegl. Nachdr. a. d. Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung von Ludendorffs Volkswarte, München, gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 13 Pfennig. Stellengesuche 9 Pfennig. Kleine Anzeigen: das fett gedruckte Ueberschriftwort 0.90 M., jedes Textwort 9 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig. Chiffregebühr 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und Seiten-Abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

3. Heuerts 1932
(Juli)
Folge 26 4. Jahrgang

Zum 30.1. 1933 — 50 Jahre danach — Lesen Sie diesen Aufsatz von General Ludendorff!

Mitten in der Revolution 1932/33

Von General Ludendorff

Die Völker sind schnellebig und müde und denken nicht. Sie wollen heraus aus ihrem Elend und sich aus den inneren Spannungen befreien, die sie dumpf fühlen, sie werden aber grundsätzlich über die Grundlagen ihres Lebens und aller Zusammenhänge im unklaren gelassen. Darum ist es leicht, Völker zu verführen und aus einem Zuchthausstaat immer tiefer in den anderen zu treiben, dagegen unendlich schwer, sie auf die richtige Bahn zu leiten und für ein Leben in gottgewollter Freiheit und Verantwortlichkeit gegenüber der Umwelt lebensfähig zu machen.

Die Massen des Deutschen Volkes werden heute bewußt von dem einen Gedanken beherrscht:

Heraus aus dem Elend politischer und wirtschaftlicher Not!

So war es auch 1918, ganz gleich, was in beiden Fällen als „politische und wirtschaftliche Not" angesehen wurde und daß 1918 „links" und heute „rechts" die Führung hat. Die Massen waren im Herbst 1918 in Bewegung und sind es heute wieder.

Am 29. 9. 18 erfolgte der Sturz der konstitutionellen Monarchie, das Kriegskabinett Prinz Max von Baden-Erzberger-Scheidemann wurde berufen. Es war ein Übergangskabinett zu der Regierung der Volksbeauftragten. „Freiheitliche" Maßnahmen wurden von ihm bekanntgegeben und eine Amnestie für politisch Bestrafte ausgesprochen. Das war sozusagen die „Revolution von oben", die „Revolution von unten" folgte. Massen strömten der KPD. und SPD. zu. Politische Streiks sollten die Massen mobilisieren. Die Regierung gab ihnen nach und kam ihnen entgegen. Die radikalisierten Massen drängten weiter zum bolschewistischen Rätestaat nach russischem Vorbild. Arbeiter- und Soldatenräte wurden im geheimen geschaffen, und Soldatenräte sogar amtlich durch Herrn Paul von Hindenburg als Oberbefehlshaber des Heeres ins Leben gerufen, einem Beispiel, dem Ebert und Scheidemann nicht folgten. Sie konnten nur mit Mühe den Radikalismus abfangen und die sozialistisch-demokratische Republik ihrer Wünsche schaffen. Das Ende der Revolution sehen wir heute in der Verelendung des Volkes in einem Zwangsstaat, dessen Eingriffe in das Leben des Volkes einen Umfang angenommen hat, wie er in der Monarchie undenkbar war, obschon diese Staatsform auch keineswegs vor parteiischen Eingriffen zurückscheute.

Heute ist mit dem System Brüning diese sozialistisch-demokratische Republik gestürzt. Die Regierung v. Schleicher— **v. Papen ist ebenfalls eine Art Kriegs- und Übergangskabinett.** Sie **tadelt das Vergangene und gibt an, Neues zu** schaffen, **ja auch Freiheiten dem Volke** zu geben, Preußen **macht** seine **Amnestie, hierzu kommt** das Verhalten der NSDAP. im **Preußischen Landtag,** das an die ersten Anfänge der **französischen Revolution** von 1789 erinnert, Bayern hat einen Tumult **im Landtage***) und auf den Straßen. Die NSDAP. **macht auf diese Weise** geschickt probemobil. Massen strömen der NSDAP. **zu,** wie seinerzeit 1918 der KPD. und SPD. Auch **wie damals** baut die Regierung wieder den Massen goldene Brücken, in dem schweren Irrtum, daß die NSDAP. Aufbauarbeit im edlem Sinne des Wortes zu leisten imstande und willens wäre.

Die „Revolution von oben" ist im Gange, die „Revolution von unten" wird folgen. Dessen wollen wir uns klar bewußt sein, da die Braunhemden Röhm und Hitler ihre braunhemdigen Massen nicht werden halten und an ihrem blutrünstigen Handeln verhindern können, das sie ihnen in Suggestionen vieler Jahre eingeimpft haben. Ist sich dessen der Reichspräsident und sein Übergangskabinett bewußt? Ich teile die Hoffnung nicht, daß es Herrn v. Schleicher gelingen wird, die Blutrünstigkeit der SS. und der SA. abzufangen, schon jetzt stolzieren diese mit Zustimmung der Reichsregierung in englischen Uniformen im Lande umher und betrachten sich als sein Herr, wie einst die Engländer es im besetzten Gebiet gegenüber der Landesbevölkerung taten. Deutschland ist bereits heute besetztes Gebiet der SA. und SS. und sie warten nur auf den Zeitpunkt, wo sie ihre Methoden durchführen können. Die Organisation der NSDAP. baut sich dahin aus, daß im gegebenen Augenblick neben jeder Reichs-, Landes- und Kommunalbehörde eine „nationalsozialistische Behörde" treten kann, wenn Regierungrat Hitler die Macht im Staate übernehmen wird, der auch hierin ganz dem faschistischen Vorbild bei Einrichtung des faschistischen Zwangsstaates folgt. Diese Vorbereitungen sind gründlicher als die Revolutionen von 1918/19 bei Vorbereitung der Arbeiter- und Soldatenräte.

Der gewaltsame Umsturz wird kommen, wie 1918, nur kommen dann keine Volksbeauftragten, denen es schließlich noch gelang, das Blutbad auszuschließen, sondern es kommt der „Volksbeauftragte" Herr Hitler, der sich natürlich ebenso wie jene Volksbeauftragten von 1918 auf den Willen des Volkes berufen, aber nicht imstande sein wird, die von ihm und dem Chef seines Stabes in die SA. und SS. gelegte Blutrünstigkeit zu bannen. Nach zehn bis zwölf Jahren wird das Deutsche Volk erkennen, daß die Revolution von 1932/33 ein Volksbetrug war, wie die Revolution von 1918/19, nur noch ein viel größerer.

Es wechseln wieder einmal die überstaatlichen Gewalten „Aktion" und „Reaktion" ab, die Erde dreht sich weiter, und die einzelnen Völker drehen sich tiefer in den Sumpf hinein. Aus freien Deutschen vor Einführung des Christentums wird ein völlig kollektiviertes Sklavenpack werden.

Die Revolutionen von 1918/19 und 1932/33 sind nur Meilensteine auf diesem Wege.

Die Revolution von 1918/19 schloß eine kriegerische Periode ab, die neue Revolution wird sie einleiten. Diese unterscheidet sich auch dadurch von jener Revolution, daß 1918/19 den Revolutionären keine neuen, weltumstürzenden, aber volksbefreiende und volksbildende Gedankenwelten zur Verfügung standen. Sie war ideenlos und blieb es bis in ihr heutiges Endergebnis. Heute aber ist diese Gedankenwelt **da.** Die nationalsozialistische Revolution von 1932/33 aber gebraucht sie nicht, sie soll sie vernichten und das Volk von der tatsächlichen Revolutionierung des Geistes, die sich vorbereitet, ablenken. In ihrer Ideenlosigkeit wird sie wieder der Revolution von 1918/19 gleich.

Wir stehen in der Tat in einer ungeheuren Revolutionierung des Geistes, hinter der die Revolutionierung durch wirtschaftliche und politische Not weit zurücktritt. Wenn Reichskanzler v. Papen von einer seelischen Krise des Deutschen Volkes spricht, so hat er nur zu recht, schade nur, daß er nicht zu erkennen scheint, worin sie liegt. Die überstaatlichen Mächte wissen genau, was es mit dieser seelischen Revolution auf sich hat. Darum beschäftigen sie die Völker und in den Völkern die Massen und treiben von neuem zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den Völkern und in den Völkern. Meine Werke „Kriegshetze und Völkermorden", „Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende" und „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden" sollten den Deutschen über die Wege der überstaatlichen Mächte genügende Aufklärung gegeben haben.

Die revolutionären Spannungen innerhalb des Deutschen Volkes haben denn auch noch ganz andere Ursachen als politische und wirtschaftliche Not. Ich nenne davon nur das erwachende Rassebewußtsein, die dämmernde Erkenntnis von der Bedeutung des Rasseerbgutes und von der Unvereinbarkeit der christlichen Lehre und des römischen Rechts mit ihm und seinen Forderungen. Die Spannungen wachsen durch das dumpfe Bewußtsein, daß christliche Lehre nicht dem Sinn des Menschenlebens gerecht wird, ganz abgesehen davon, daß die Dogmen der Kirche den Erkenntnissen der Naturwissenschaften nicht nur nicht standhalten, sondern widersprechen, und alles andere als göttliche Offenbarung sind, daß ferner diese Lehre sowie das römische Recht, beide aus der Fremde gekommen, tief in das seelische Leben des Deutschen Menschen durch Zwang eingreifen, wo göttliche Freiwilligkeit das Handeln bestimmen sollte, während sie versagen, wo es sich um die einfachsten Fragen der Selbsterhaltung, Sippenerhaltung und Volkserhaltung handelt. Unklar wühlt das alles im Volk, und die Spannungen drängen zu Entladungen, die, statt zu retten, noch weiter vernichten werden, wenn eine rettende Hand nicht eingreift.

Es ist das große Werk meiner Frau, daß sie in ihrer religionphilosophischen Schau die revolutionierende Gedankenwelt schuf, die dem Volke Rettung werden kann. Darum soll die Revolution von 1932/33 in den Gang gesetzt werden, um diese Gedankenwelt, wie Rabbiner, protestantische und katholische Geistliche hoffen*), abzuwürgen und zu vernichten.

Meine Frau hat dem Volke ein anderes Gotterkennen gegeben, das gar keine Spannungen kennt mit Rasseerbgut, und Wissenschaft. Allein schon das Gegenüberstellen dieser Gottschau und der Lehren des alten und neuen Testaments befreit die Deutschen von unerträglichem Druck und tiefem Zweifel und bricht die Herrschaft des jüdischen Volks und der

*) Andere Landtage stehen nicht nach.

*) s. z. B. „Ludendorffs Volkswarte" Folge 11/32: „Nationalsozialisten als Würger."

Priester, die auf den Lehren und Auslegungen jener Schriften beruhen.

Nach jüdisch-christlicher Auffassung ist der Mensch dazu da, Gottes, d. h. Jahwehs oder Jehovahs Befehl zu erfüllen. Je nach seinem Tun wird er mit dem Himmel und ewiger Glückseligkeit belohnt oder in der Hölle mit ewigen Qualen bestraft. Nach unserer Schau des göttlichen Willens ist die Aufgabe des Menschen, sich in heiliger Freiwilligkeit und aus eigener Kraft zum völligen Einklang mit dem Göttlichen umzuschaffen, und solange er lebt, diesem Göttlichen in sich, in seiner Sippe und in seinem Volke zum Siege zu verhelfen, ohne daß Lohn und Strafe seiner harrt.

Zwang und Freiwilligkeit stehen also in den beiden Glaubensüberzeugungen scharf gegeneinander. Ist aber die christliche Glaubensüberzeugung willkürliches und sich vielfach widersprechendes Menschenwerk, so beruht das Erkennen des Göttlichen meiner Frau auf unantastbaren, religionphilosophischen Gedankengängen.

Weiterhin vertiefen die vielen, grundlegend tiefrevolutionierenden und aufbauenden Erkenntnisse der Werke meiner Frau, ich nenne nur „Schöpfunggeschichte", „Triumph des Unsterblichkeitwillens", „Des Kindes Seele und der Eltern Amt" und auch den „Lehrplan der Lebenskunde für Deutschvolk-Jugend", diese Grundlage der Volksschöpfung des Deutschen Volkes zu einem neuen Staats- und Wirtschaftaufbau. Auf diese Erkenntnisse und ihre befreienden sittlichen Werte im einzelnen will ich nicht eingehen, sondern nur betonen, daß zum erstenmal eine klare Sonderung gegeben wurde, die überhaupt erst gestattet, Übergriffe der Staatsgewalt in den unantastbaren Bereich der einzelnen Seele, wie andererseits Versäumnisse an notwendigen Forderungen an den Menschen festzustellen.

In dem Buch „Erlösung von Jesu Christo" gibt meine Frau die Nutzanwendungen ihrer religionphilosophischen Betrachtungen für die Lebensgestaltung, soweit dies der Stoff des Buches, die Gegenüberstellung ihrer Schau mit der christlichen Lehre, zuläßt. Sie schreibt da z. B.:

> „Das Sittengesetz fordert all das vom Menschen, was die staatenbildenden Tiere an sich unter dem Zwang der Erbinstinkte leisten, so daß der Mensch durch die Einordnung unter dieses Gesetz so tauglich für Selbsterhaltung und Volkserhaltung wird, wie das Tier. Die Moral des Lebens aber hebt den Menschen hoch über das Tier. Sie will die Möglichkeit der Menschenseele, sich zum Bewußtsein Gottes umzuschaffen, trotz aller Fährnisse erhalten."

Die Wesenszüge dieser Moral des Lebens und ihre Sonderung von dem Sittengesetz sind eine der tiefgreifendsten Erkenntnisse für die Volkserhaltung! So wie erst Kants Erkenntnis von den Grenzen der reinen Vernunft klare Gotterkenntnis von allen religiösen Irrtümern sondern läßt, so ist die in allergrößter Gedankenschärfe durchgeführte Sonderung des Sittengesetzes, dessen Erfüllung unter Strafe in einem Volke gefordert werden muß, wenn es nicht untergehen soll, und der Moral des Lebens, der Erfüllung der göttlichen Wünsche, die Freiwilligkeit ihrem Wesen nach bleiben muß, erst die Grundlage eines Rechtes und aller Staatsgesetze, die das Gotterleben eines Volkes nicht bedrohen, sondern schützen und die Erhaltung des Volkes sicherstellen. Damit würden Zwang und Strafgesetze auf dem Gebiete der Freiwilligkeit und Unterlassung der Forderung des Sittengesetzes, da wo sie unerläßlich sind, zur Unmöglichkeit werden. Die ungeheuren Spannungen im Volk, die durch Eingriffe und Unterlassungen hervorgerufen werden, würden sich glätten, und die Menschen und Völker auf weiten Gebieten in innerer Übereinstimmung leben.

Das Deutsche Volk muß, um die Bedeutung des Gesagten nur einigermaßen zu erkennen, endlich verstehen, daß die Glaubenslehren und Rechtsauffassungen die Grundlagen seines Lebens sind. Das Christentum erzieht z. B. zwangsläufig Herdenmenschen, geleitet vom christlichen Hirten unter Verheißung von Lohn und Androhung von Strafen. Ein Volk, das so im Glauben erzogen worden ist, kann sich nur einen Staat bilden und eine Wirtschaft formen, die nach gleichen Grundsätzen das Menschenleben gestalten. Es muß folgerichtig ein Zwangs- und Zuchthausstaat auf allen Gebieten aus dem Christentum entstehen, alles andere wäre ein tiefer Widerspruch in sich.

Gegenüber dem christlichen Zwangsstaat mit einer kollektivierenden Wirtschaft und einem kollektivierten Volk ergibt sich aus den religionphilosophischen Betrachtungen meiner Frau die Volksschöpfung eines freien Volkes und eines Staates, der sittliche Freiheit gewährleistet.

Um dies zu beleuchten, führe ich aus dem Werk „Erlösung von Jesu Christo" wenige Stellen an, die ich dem Abschnitt „Morallehre" und seinen Unterabschnitten „Moral des Lebens" und „Sittengesetz" entnehme:

> „Das Sittengesetz darf aber auch den Gottesstolz im Menschen weder verkümmern noch brechen durch würdelose Versklavung, durch Gefährdung der Freiheit und Selbständigkeit des einzelnen. Das Sittengesetz erfüllt erst dann seinen tiefen Sinn, wenn es die Selbsterhaltung und Volkserhaltung durch ein Mindestmaß der Beschränkung der Freiheit und Selbständigkeit des einzelnen sichert. Da das Wesen aller göttlichen Wünsche und des Gottesstolzes heilige Freiwilligkeit ist, so müssen die Landesgesetze vor allem auch die heilige Freiwilligkeit der Erfüllung des Sittengesetzes sichern und fördern, jedenfalls hierzu immer die Möglichkeit lassen. Zwang und Strafe dürfen nur da einsetzen, wo die Erfüllung versäumt ist."

An anderer Stelle heißt es:

> „Jedes Tier sorgt, wie wir sahen, von Instinkt gezwungen, sobald es herangewachsen ist, selbst für die Erhaltung seines Lebens. Das Sittengesetz muß, wie schon erwähnt, diesen Zwang der Erbinstinkte ersetzen und daher von jedem im Volke die Selbsterhaltung durch eigene Leistung als Selbverständlichkeit erwarten und sich nur Zuständen der Hilflosigkeit des Einzelnen gegenüber berechtigt, ja sogar verpflichtet fühlen, Fürsorge zu sichern. So muß das Sittengesetz von der Volksleitung Sicherung der Arbeitmöglichkeit jedes Einzelnen und Sicherung des Arbeitertrages verlangen. Die Einordnung des Sittengesetzes unter die Moral des Lebens hat es aber auch zur Folge, daß das Sittengesetz von der Volksleitung fordert, daß kein einziger im Volke, um sein Dasein erhalten zu können, Arbeitsklave, ‚Arbeittier' wird und hierdurch seelisch verkommt ..."

Und weiter lesen wir:

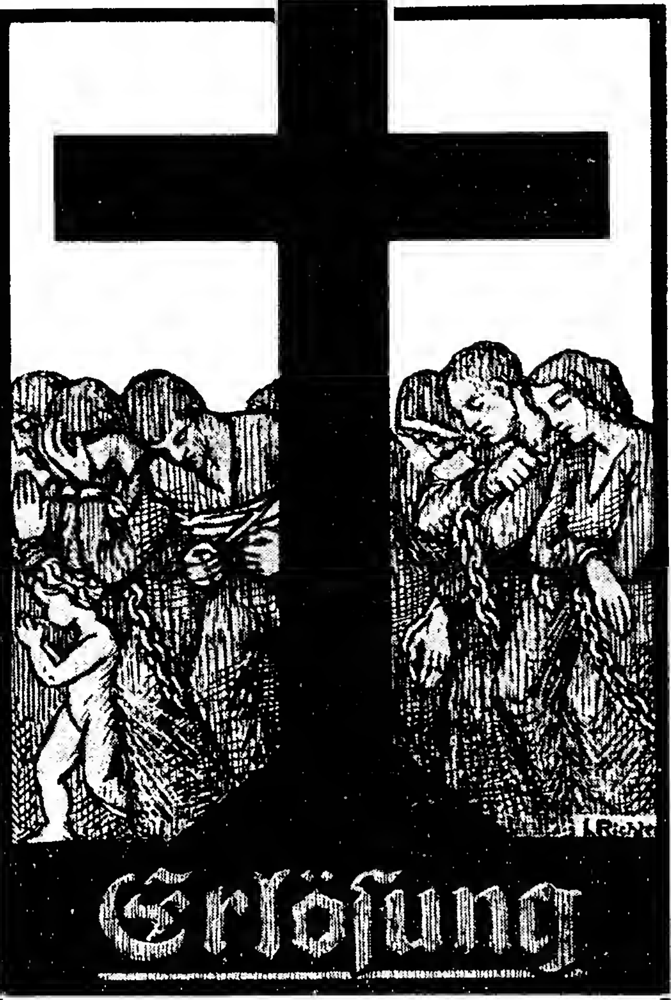
> „Die Gewaltherrschaft ist nur eine vergängliche Sache, wenn ein Volk noch gesund genug ist, sie abzuwerfen, aber sie währt lange an, wenn alle Schutzwälle eingerissen wurden, die seine Freiheit hüten. Aus jenen Zeiten vergänglicher Gewaltherrschaft, in denen alle Schutzwälle im Volk noch erhalten waren, stammt auch das Volkssprüchlein:
>
> ‚Strenge Herren regieren nicht lange.'
>
> Die Schutzwälle eines Volkes gegenüber volksmörderischer Gewaltherrschaft sind: Selbstversorgung und Selbsthilfe jedes Einzelnen in seiner Selbsterhaltung, volle Verantwortung für sein Tun vor dem Sittengesetz, freie Bahn für freiwillige Höchstleistung und die Pflicht der Volksleitung, dem freien Menschen Arbeit und Arbeitertrag zu sichern."

Diesen Forderungen gegenüber, die sich aus der Religionphilosophie meiner Frau über den Sinn des Menschenlebens mit unvergleichlicher Folgerichtigkeit ergeben, frage ich:

Wie steht es heute mit der Erziehung des Volkes zu seiner Erhaltung? Hört es etwas von den überstaatlichen Gewalten, hört es etwas, was Glaube, Politik und Wirtschaft bedeutet?

Wie steht es heute mit Gewissensfreiheit, wo schon Säuglinge einer Religiongemeinschaft zugeteilt werden, aus der auszutreten nur zu oft mit gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nachteilen verbunden ist?

Wie steht es heute mit der Erhaltung des Gottesstolzes und der Freiheit des einzelnen, der befürchten muß, sein



Brot zu verlieren, wenn er eine Meinung vertritt, die dem Brotgeber nicht bequem ist?

Wie steht es mit den Millionen Arbeitlosen gegenüber der geforderten Möglichkeit der Selbsterhaltung durch Selbstversorgung?

Wie steht es mit der Erfüllung der Aufgabe des Staates, die Möglichkeit der Selbsterhaltung und Selbstversorgung sicherzustellen?

Wie steht es mit der Erhaltung des Arbeitertrages gegenüber den ungeheuren Steuerbelastungen?

Wie steht es mit der Verantwortlichkeit der Volksleiter für diese Zustände?

Ich habe nur einige Fragen aufgeworfen, andere kann sich der Leser selbst stellen und beantworten. In allem sind unsere Anschauungen entgegengesetzt dem, was der jüdisch-christliche Zwangsstaat heute verwirklicht und das „Christentum der Tat" des Herrn Hitler noch schärfer in Erscheinung treten lassen wird.

Es ist klar, daß ein Durchdringen des Volkes mit Anschauungen, die das Volk aus dem Bannkreis des jüdischen Volkes und der Priester und aus den Armen des bürokratischen Staates führen, der Macht des Weltkapitals entgegensteht und die „schlimmste Revolution" des Geistes bringt, die heutzutage gedacht werden kann, da sie den Völkern und dem einzelnen Freiheit gibt, die von den heute herrschenden Gewalten mit allen Mitteln verhindert werden muß. Die Revolution von 1932/33 soll diese Aufgabe erfüllen, nachdem die anderen widerlichen Kampfmethoden versagt haben.

Demgegenüber werden meine Frau und ich dafür sorgen, daß die Grundlagen unserer Volksschöpfung weiter bekannt werden. Ich weiß, daß uns viele Deutsche dabei helfen werden. Auch die Revolution von 1932/33 wird diese Gedankenwelt, die die Befreiung des Deutschen Volkes zur Folge haben wird, schließlich nicht im Zwangs- und Zuchthausstaat, auch nicht im Blut ersticken können.

Die Deutsche Volkshochschule

D-2401 Ratekau · Postfach 1102

Da immer wieder gelogen wird, Ludendorff habe sozusagen Seite an Seite mit Hitler gestanden, geben wir hier einen Aufsatz Ludendorffs original im Faksimiledruck wieder. Dieser Aufsatz ist ein halbes Jahr vor Hitlers Machtergreifung geschrieben. Er zeigt in voller Klarheit, was Ludendorff von der nationalsozialistischen Machtübernahme erwartete:

Nach zehn bis zwölf Jahren (also 1943-1945) wird das Deutsche Volk erkennen, daß die Revolution 1932/33 ein Volksbetrug war.

Und weiter:

Die Revolution von 1918/19 schloß eine kriegerische Periode ab, die neue Revolution wird sie einleiten.

Die Geschichte hat gezeigt, daß General Ludendorff die Entwicklung der politischen Verhältnisse richtig vorausgesehen hat. Sollte man daraus nicht den Schluß ziehen, daß er auch die Kräfte, die die Geschichte machten, richtig gesehen hat? Ludendorff wurde nicht müde, vor dem Mißbrauch des Lebens- und Freiheitswillens des deutschen Volkes durch die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei zu warnen. Aber er konnte vor den Gefahren nicht nur warnen, er konnte der herrschenden Wirrnis auf weltanschaulichem Gebiete die klaren Antworten gegenüberstellen, die Mathilde Ludendorff in ihrer Religionsphilosophie gegeben hatte. So zeigte er, wie in dem damals gerade erschienenen Buche „Erlösung von Jesu Christo" die Frage nach Zwang und Freiheit allgemeinverständlich beantwortet wurde.

Diese Frage war Ludendorff besonders wichtig, da er die Entwicklung zum nationalsozialistischen Zwangsstaat klar voraussah.

Hitler hat in geschickter Weise den Lebenswillen des Deutschen Volkes für seinen Zwangsstaat mißbraucht, hat Maßnahmen ergriffen, die schließlich in Krieg und Zusammenbruch endeten, wie Ludendorff das vorausgesagt hat. Auf diese Weise ist der völkische Gedanke heutzutage derart in Mißkredit geraten, daß die Deutschen heute glauben, jedes Volksbewußtsein, jedes Rassebewußtsein ablehnen zu müssen. So ist dafür gesorgt, daß unser Volk von einem Extrem in das andere taumelt. Während in anderen Völkern das Volksbewußtsein wächst, wird in unserem Volke jede Regung in dieser Richtung fälschlicherweise mit Neonazismus gleichgesetzt.

Vor allem wird man nicht müde, das Märchen in die Welt zu setzen, Ludendorff sei ein Anhänger Hitlers gewesen. Zum Beweis wird die Beteiligung Ludendorffs am sog. Hitlerputsch im November 1923 angeführt.

Nun muß man allerdings das Handeln jedes Menschen immer aus der Zeit heraus verstehen, in der er gelebt hat. Wenn man nun die Zeit um 1923 mit den heutigen Verhältnissen vergleicht, so zeigen sich Ähnlichkeiten, die uns die damaligen Verhältnisse vielleicht etwas verständlicher machen.

In unseren Tagen sehen wir eine recht beachtliche Auseinandersetzung auf verschiedenen Gebieten: da ist die ökologische Bewegung, Landschaftsschutz usw., gegen Flugplatzstartbahn, da ist die Friedensbewegung usw. Alle diese Gruppen – klein zwar, aber sehr aktiv und idealistisch einsatzbereit – sind, obwohl in wesentlichen Zielsetzungen einig, in sich zerstritten und beherbergen die unterschiedlichsten politischen Richtungen von ganz links bis ganz rechts. Wir sehen also in diesen Gruppen eine große Vielfalt unterschiedlichster politischer Färbung.

Nach dem Ersten Weltkrieg gab es im Deutschen Reich eine ebensolche Vielfalt politischer Gruppen, ebenso in sich zerstritten und unklar. Heute geht es in den Gruppen um Lebenserhaltung schlechthin, damals ging es unter dem Diktat von Versailles um Volkserhaltung. Heute fehlt diesen Gruppen eine überragende Führergestalt, damals war General Ludendorff – wie man sich ausdrückte – der „Schirmherr" aller dieser Verbände. Dabei gehörte er keiner dieser Organisationen an, eben auch nicht der Partei Hitlers, die erst nach 1924 (Hitler hatte damals erst sein Buch „Mein Kampf" geschrieben) mehr und mehr ihren politischen Weg festlegte. Im gleichen Zeitraum entfernte sich Ludendorff immer weiter von den nun immer klarer erkennbaren politischen Ansichten Hitlers bis zur ausgesprochenen Gegnerschaft.

Der hier wiedergegebene Aufsatz von General Ludendorff aus dem Jahre 1932 ist selbstverständlich nur aus der damaligen Zeit heraus zu verstehen. Es ist ein Zeitdokument, das zeigt, wie die Einstellung des Generals zur nationalsozialistischen Machtergreifung war, wie sehr es also Lüge ist, Hitler und Ludendorff als nebeneinanderstehend zu zeigen.